

AMAZONENDARSTELLUNGEN AUF MÜNZEN UND TERRAKOTTEN VON AMISOS

Lâtife Summerer and Sümer Atasoy

In der antiken Literatur gilt die Landschaft Themiskyra als der Wohnort der Amazonen par excellence¹, die gleichnamige Stadt Themiskyra am unteren Lauf des Flusses Thermodon sei der Hauptsitz der Amazonenköniginnen gewesen². Dorthin sollen die Helden Herakles und Theseus gezogen sein, um das gefährliche Frauenvolk zu bekämpfen und sich des Gürtels der Hippolyte zu bemächtigen³.

Abgesehen von seinem Ruhm als sagenhaftes Amazonenreich wird von Themiskyra berichtet, daß es ein sehr wohlhabendes Siedlungsgebiet gewesen sei⁴. In folge der mithradatischen Kriege fanden die Soldaten des Lucullus hier eine äußerst wehrhafte Stadt mit starken Verteidigungsanlagen⁵ vor. Offensichtlich erholte sich Themiskyra bald von der römischen Belagerung,

¹ Hdt. 9. 27; Aischyl., *Prom.* 723-8; Diod. 2. 45; Apoll. 2. 97-100; Q. Smyrn. 1. 18-9; Strab. 1. 52; Paus. 1. 2. 1; Steph. Byz., s.v. Amazones: *FGrHist* 70. Zur Landschaft Themiskyra: Ruge 1936, 1630-1; Weimert 1984, 112-4; Argoud/des Coutils/Remy 1987, 69-72. In der antiken Literatur ist das Amazonenreich in Themiskyra allerdings erst seit dem 5. Jh. v. Chr. bekannt, dazu Blok 1995, 275-6. Die früheste Erwähnung von der Teilnahme des Theseus am Feldzug des Herakles in Themiskyra findet sich erst im Euripides Drama Herakliden, das 430 v. Chr. aufgeführt wurde, dazu Brommer 1982, 115 mit Anm. 5.

Zur Lokalisierung der Amazonen im nördlichen Schwarzmeergebiet, im Kaukasus und in Libyen: Tyrrell 1984, 55-63; Blok 1995, 276; Bol 1998, 98.

² Diod. 2. 45-6; vgl. Blok 1995, 128. Auf einer Amphore in Florenz und Berlin aus der Mitte des 6. Jhs. v. Chr. sind Herakles und andere Griechen bei der Belagerung einer Stadt dargestellt, die Amazonen zu schützen versuchen. In dieser Stadt erkennen Devambež/ Kauffmann-Samaras 1981, 588, Nr. 12 "sans doute Thémiskyra". Vgl. auch von Bothmer 1957, 7-8, Nr. 7, Taf. 10.

³ Apoll. 2. 97-100: "Als neunte Arbeit trug er dem Herakles auf, ihm den Gürtel der Hippolyte zu bringen. Das war die Königin der Amazonen, die am Thermodonflusse wohnten, ...". Zum Amazonenkampf in Themiskyra s. Brommer 1982, 115-9; Tyrrell 1984, 21. Zum Gürtelraub s. Schauenburg 1960, 1-33; Bol 1998, 99, Anm. 516.

⁴ Obwohl keine Spuren mehr existieren, wird Themiskyra mit dem heutigen Terme gleichgesetzt: Wilson 1960, 200; Weimert 1984, 110-3; Biller/Olshausen 1984, 171.

⁵ App., *Mith.* 78. 345-6: "Mit einem weiteren Heer belagerte der Römer Themiskyra, das seine Bezeichnung nach einer Amazone trägt und am Flusse Thermodon liegt. Von



Abb. 1. Münze Caracalla (nach Giessener Münzhandlung, 81, 1997, 48, Nr. 474).

denn in der Kaiserzeit wurde das Stadtgebiet auf beiden Ufern des Thermodon erweitert (Anon., *Perip E.P.* 15; vgl. Weimert 1984, 113).

Themiskyra hat keine eigenen Münzen geprägt (Maksimova 1956, 329, Weimert 1984, 113). Die Stadt gehörte mitsamt ihrer fruchtbaren Landschaft zum Territorium von Amisos⁶. Der Besitz von Themiskyra bedeutete für Amisos wirtschaftlich sehr viel (Weimert 1984, 113, 123). Darstellungen des Flusses Thermodon und der Amazonen auf den städtischen Prägungen zeigen, daß die Amisener nicht nur die Fruchtbarkeit dieses Gebiets und dessen natürliche Bewässerung durch den Thermodon zu schätzen wußten, sondern sich auch der historisch-mythischen Bedeutung dieser Landschaft wohl bewußt waren.

Auf dem Revers einer unter Caracalla geprägten Münze⁷ ist eine weibliche Gestalt dargestellt (Abb. 1), die mit einem kurzen Chiton und einer Chlamys bekleidet ist. Sie steht vor einem Baum und scheint dessen Früchte zu ernten. An den Baum ist ein peltaförmiger Schild angelehnt, der die Dargestellte als Amazone zu erkennen gibt.

Die Identifizierung des Münzporträts auf dem Avers als Elagabal im “*Recueil général*”, die offensichtlich auf einer Falschlesung der Jahreszahl beruhte, ist anhand einer besser erhaltenen Prägung jüngst korrigiert worden (Giessener

Dämme auf und gruben unterirdische Gänge in einer Größe, daß man unter der Erdoberfläche in Masse sich gegenseitig angreifen konnte. Die Einwohner von Themiskyra ihrerseits gruben von oben her Löcher, in die Stollen hinunter und warfen auf die Arbeiter Bären und anderes Wildestier sowie Bienenstöcke herab.” Dazu s. auch de Callatay 1997, 353.

⁶ Strab. 12. 548. Ab welchem Zeitpunkt Themiskyra zu dem Gebiet von Amisos gehörte, ist nicht bekannt.

⁷ Waddington/Babelon/Reinach 1925, 90, Nr. 127b, Taf. Suppl. H, 14; 91, Nr. 129a; 92, Nr. 130e. Vgl. Maksimova 1956, 418, Anm. 1. Ein besser erhaltenes Exemplar: Giessener Münzhandlung, 81. Auktionskatalog 3. März 1997, 48, Nr. 474.

Münzhandlung, 84, 1997, 58, Nr. 5507). Der Vorschlag, hier sei eine Amazone beim Ernten der Äpfel der Hesperiden dargestellt (*ebenda*), ist aber nicht überzeugend, da sich zwischen Hesperiden und Amazonen kaum eine sinnvolle Verbindung herstellen läßt⁸. Außerdem fehlt die Schlange Ladon, die die goldenen Äpfel der Hesperiden bewacht⁹. Es ist auch unwahrscheinlich, daß die Darstellung auf die Überlieferung von Diodoros Siculus zurückgeht (Diod. 3. 53. 4), der das Amazonenland auf einer Insel im Westen lokalisiert, deren Bewohner sich von Früchten ernährten¹⁰. Vielmehr bezieht sich das Motiv der fruchteerntenden Amazone auf das fruchtbare Themiskyra und dessen mythische Bewohner. Dasselbe Münzbild findet sich noch einmal auf der Rückseite einer weiteren amisenischen Prägung unter Severus Alexander (Waddington/Babelon/Reinach 1925, 91, Nr. 129a, Taf. H, 17).

Der pontische Autor Strabon rühmt Themiskyra als ein fruchtbares Gebiet, in dem das ganze Jahr über allerlei Früchte gewachsen seien¹¹. Er erwähnt besonders Trauben, Birnen, Äpfel und Haselnüsse. Nach seiner Erzählung könne man dort das ganze Jahr genügend Früchte finden. Sie hingen üppig von den Bäumen herab (Strab. 12. 15). Strabon betont ausdrücklich, daß Themiskyra, das einst das Land der Amazonen gewesen sei, nun im Stadtgebiet von Amisos liege¹².

Zur selben Serie wie die Münze mit der fruchteerntenden Amazone gehört auch eine weitere Prägung, auf deren Vorderseite das Münzporträt des Kaisers Caracalla sogar stempelgleich ist (Giessener Münzhandlung, 84, 1997, 58, Nr. 5507). Der Revers zeigt zwei Reiter mit wehenden Rückenmänteln (Abb. 2). Ein bogenschießender Reiter verfolgt einen Fliehenden, in dessen Rücken

⁸ Dies wurde auch bereits bemängelt: Giessener Münzhandlung, 81, 1997, 48, Nr. 474.

⁹ Zu den Hesperiden s. Mcphee, I. 1990, 394-406. Zur Ladonschlange: Mcphee, I. 1992, 176-80.

¹⁰ Zu dieser Interpretation s. Giessener Münzhandlung, 81, 1997, 48, Nr. 474.

¹¹ Strab. 12. 547: "Aus allen diesen [kleineren Flüssen] füllt sich dieser einzige, Thermodon genannte Fluß, der die Ebene [= die Themiskyra] durchströmt; ein anderer, der diesem gleich ist, aus der erwähnten Phanaroria herausfließt und dann ebenfalls diese Ebene [= die Themiskyra] durchströmt, wird Iris genannt ... Deswegen ist diese Ebene immer feucht und mit Gras bewachsen und vermag sowohl Rinder- als auch Pferdeherden zu ernähren; das meiste Saatgut kann sie von ἐλύμος und κέγχρος [= verschiedene Hirsearten] aufnehmen und ist dabei eher unerschöpflich: Der Wasserreichtum ist nämlich stärker in der Trockenperiode, so daß diese Menschen nicht ein einziges Mal von einer Hungersnot betroffen wurden. Die Gegend am Gebirgsrand liefert ebenso viel wildgewachsenes Obst: Weintrauben, Birnen, Äpfel, Haselnüsse. Man kann daher zu jeder Jahreszeit im Wald umhergehen und sich leicht einen Überfluß von Allem beschaffen: Zum einen von den noch auf den Bäumen hängenden Früchten, zum anderen von denen im herabgefallenen Laub, die darunter dicht und weit verstreut liegen. Zahlreich sind auch die verschiedenen Arten von jagdbarem Wild, da dessen Nahrung üppig gedeiht." Vgl. dazu Weimert 1984, 111.

¹² Strab. 12, 14. Nach Weimert 1984, 113 waren "die Bewohner von Themiskyra nicht nur unter den Mithradatiden, sondern auch unter den Römern fast ausschließlich mit landwirtschaftlichen Arbeiten betraut ... Die Stadt Themiskyra hatte dafür Sorge zu tragen, daß die Landschaft ihre Funktion als östliche Kornkammer von Amisos beständig erfüllte."



Abb. 2. Münze Caracalla (nach Giessener Münzhandlung, 84, 1997, 58, Nr. 5507).

bereits ein Pfeil steckt. Trotz der Kleinheit des Münzbildes wurde diese Darstellung auf die Amazonen bezogen (*ebenda*). Vor allem wegen der Analogie zum Münzbild der oben erwähnten Prägung erscheint die Verbindung dieses Münzbildes zum Amazonenmythos plausibel¹³. Vielleicht handelt es sich bei diesem Münzbild um eine ausschnittshafte Wiedergabe der Amazonomachie. Die fliehende Figur mit dem Pfeil im Rücken und ihr Verfolger spielen sicherlich auf den berühmten Kampf an, den die griechischen Helden gegen die Amazonen am Thermodonfluß führten¹⁴.

Luis Robert interpretiert einige amisenische Münzen, auf deren Reversen der Flußgott Thermodon dargestellt ist, unmittelbar mit der mythischen Überlieferung zum Amazonenland¹⁵. Auf der Rückseite einer unter Septimius Severus geprägten Münze (Abb. 3) ist der dargestellte Flußgott mit der Legende ΘΕΡΜΩΔΩΝ gekennzeichnet. Der Flußgott Thermodon ist nach rechts gelagert. Er ist bis zu den Hüften mit einem Himation bekleidet; der Oberkörper bleibt entblößt. In der Rechten trägt er einen Baumast, während die Linke eine Doppelaxt hält.

Das Bäumchen, das der Flußgott demonstrativ hervorhebt, verweist sicher auf die berühmten Obstbäume von Themiskyra, während die Doppelaxt auf seine mythischen Bewohner anspielt, wie Robert richtig bemerkt¹⁶.

Interessant ist, daß die Amisener auf ihren Münzen nicht die Flüsse Halys und

¹³ Doch verwundert die Bemerkung über die Bedeutung der Amazonen in der Stadtgeschichte von Amisos sei nichts bekannt.

¹⁴ Zum Amazonenkampf in Themiskyra: Brommer 1982, 115-9; Blok 1995, 349-50.

¹⁵ Robert 1980, 191-2; Imhoof-Blumer 1924, 257-8. Zu Darstellungen des Thermodon s. Kauffmann-Samaras 1994, 920. Es ist unverständlich, weshalb hier der wichtige Aufsatz von Robert unberücksichtigt blieb.

¹⁶ Robert 1980, 192. Die Doppelaxt gehört neben dem Bogen zur charakteristischen Bewaffnung der Amazonen: Devambež/Kauffmann-Samaras 1981, 637.



Abb. 3. Münze Septimius Severus (nach Robert 1980, Abb. 1 links).

Iris dargestellt haben, obwohl diese bedeutender waren und in unmittelbarer Nähe der Stadt lagen, sondern den Thermodon. Nach Robert hat sich Amisos auf ihren Münzen mit dem Thermodon gerühmt, um an dessen Ruhm teilzuhaben, da dieser ja als der Amazonenfluß schlechthin in der gesamten antiken Welt bekannt war¹⁷.

Es müssen auch rundplastische Darstellungen von Personifikationen des Thermodon existiert haben. Nach Überlieferung Plutarchs ist in Bötien eine inschriftlich als Thermodon bezeichnete steinerne Figur gefunden worden, die eine verwundete Amazone im Arm trug¹⁸.

Die auf den kaiserzeitlichen Münzen deutliche Anspielung auf die Amazonen fehlt in der frühen Stadtprägung von Amisos. Nur einige Münzen aus mithradatischer Zeit zeigen auf den Vorderseiten einen weiblichen Kopf mit einer merkwürdigen Kopfbedeckung; auf den Rückseiten sind Nike oder Herakles dargestellt (Imhoof-Blumer 1908, 2; Abb. 4). Den Frauenkopf überzieht vom

¹⁷ Robert 1980, 201: "Or, sur les monnaies, les Amiséniens n'ont placé l'image ni du grand et célèbre fleuve Halys, ni de l'important Iris, le plus proche de leur ville, mais du Thermodon, qui était moindre, *μειότερος*, mais qui était le centre d'antiques légendes, connues dans tout le monde grec, le fleuve des Amazones, une des fables ethnologiques les plus répandues. Le fleuve des Amazones évoquait un passé très original, come exotique, et rempli d'exploits guerriers. Aussi ont-ils caractérisé le Thermodon sur leurs émissions par le double hache des Amazones." Auf den Rückseiten der Münzen rühmten sich die Städte gerne mit ihren Besonderheiten, Sehenswürdigkeiten und anderen Ruhmestiteln, dazu: Gross 1983, 47-84.

¹⁸ Plut., *Demo*. 19: "... Duris erzählt indes, der Thermodon sei kein Fluß, sondern einige Leute, die ein Zelt einrichten wollten und dazu den Boden aufgruben, hätten eine steinerne Figur gefunden, die in ihren Armen eine verwundete Amazone trug und durch eine Inschrift als Thermodon bezeichnet. Er sagt ferner, daß noch ein anderes, auf dieses Ereignis bezügliches Orakel im Umlauf gewesen sei:

Harr auf die Schlacht am Thermodonfluß, schwarzfarbiger Vogel!

Dort wird dir Menschenfleisch in Menge zur Atzung bereit sein."

Nach Kauffmanns-Samaras 1994, 920 handelt es sich hier nicht um den pontischen Fluß



Abb. 4. Mithradatische Münzen mit Amazonenköpfen
(nach Price 1993, Taf. 45, Nr. 1218-9).

Nacken bis zur Stirn ein Tierskalp, dessen aufgesperrter Rachen, vorquellendes Auge und spitzes Ohr gut sichtbar sind. Bei einigen Exemplaren ist sogar die Fellstruktur angegeben (Imhoof-Blumer 1908, Taf. 1, 5; Price 1993, Taf. 45, Nr. 1218-9).

Die längliche Schnauze und das spitze Ohr lassen die Tierhaut als die eines Wolfes erkennen. Unter dem Wolfshelm quellen die in dicken Büscheln wiedergegebenen langen Haare hervor und gleiten über die Schulter.

Diesen Frauenkopf interpretierte man¹⁹ bereits früh als Amazone²⁰. Der Wolfshelm als Kopfbedeckung ist aber in der Ikonographie der Amazonen nicht geläufig²¹. Gelegentlich tragen sie zwar ein Tierfell²², einen Wolfsskalp jedoch nicht. Auch unter den verschiedenen Tierfellen, die Götter, Helden und andere mythische Gestalten sowie historische Personen auf dem Kopf tragen, fehlt die Wolfsexuvie²³.

¹⁹ Head 1910, 497; Imhoof-Blumer 1908, 2. Während Malloy 1970, 10, Nr. 38 an der Deutung noch zu zweifeln scheint, wird sie von Price 1993, Nr. 1218-9, Taf. 45 übernommen. Dagegen enthielt sich Callataÿ 1997, 248, Anm. 18, Taf. 48 L; 49 N einer Deutung. Devambez/Kauffmann-Samaras 1981 ließen diesen Münztypus bei der Zusammenstellung der Amazonenbilder unberücksichtigt.

²⁰ Dagegen Poole 1964, S. XVI, Anm. 8, deutet den Frauenkopf als Andromeda. Darstellungen der Andromeda mit dem Fell des Ketos sind nicht belegt, s. dazu Schauenburg 1981, 775-90.

²¹ Auf einer attischen Vase im Louvre ist eine Amazone mit einem Griechen namens Lykos im Kampf dargestellt: Kauffmann-Samaras 1992, 307; Von Bothmer 1957, 8, Nr. 25, Taf. 15. Ein Gegner der Amazonen mit diesem Namen ist aber sonst in den Schriftquellen nicht bekannt.

²² Manchmal tragen die Amazonen ein Leopardfell oder eine andere, nicht näher bestimmbare Tierhaut: Devambez/Kauffmann-Samaras 1981, 588, Nr. 15; 637, Nr. 265. Nach Devambez/Kauffmann-Samaras 1981, 637 weist das Tierfell auf "origine étrangère" der Amazonen hin.

²³ Das Tierfell als Götter- und Herrscherattribut: Svenson 1995. Vgl. auch Laubscher

Allem Anschein nach ist das Fell des Wolfes (λύκος) als Kopfschmuck der Amazonen ein pontisches Lokalphänomen. Östlich von Amisos, am Fluß Lykastos, soll es eine Ortschaft der Amazonen mit dem "wölfischen" Namen Lykastia gegeben haben²⁴.

Der Vorschlag von Imhoof-Blumer mit der Wolfsexuvie sei die Amazone Lykaste oder Lykastia als Eponyme der Λυκάστια gemeint, ist zwar möglich²⁵, läßt sich aber nicht nachweisen.

Dem amisenischen Vorbild folgend prägte auch Sinope mit dem gleichen Frauenkopf Münzen²⁶. Im Vergleich zu Amisos liegt diese Stadt zwar weiter weg vom sagenhaften Amazonenland Themiskyra, nach literarischer Überlieferung wurde sie jedoch von der Amazone Sinope gegründet²⁷.

Unter den späthellenistischen Terrakotten aus Amisos ist eine große Gruppe von Frauenprotomen vertreten (Summerer 1999, 53-6, Taf. 13-4; zum Begriff der Protome: *ebenda* 39, Anm. 222), für die aus der griechischen Koroplastik keine direkte Parallele bekannt ist (Abb. 5-6). Es handelt sich um die Darstellung von Frauenköpfen mit einem Teil des Oberkörpers und einer Hand im Hochrelief. Die Rückseiten der Protomen sind hohl und senkrecht abgeschnitten. Die Wölbung des Schädels bildet den oberen Abschluß; hier befindet sich auch ein kleines Loch als Aufhängevorrichtung. Der untere Abschluß ist rund geformt. Die Größe der Frauenprotomen variiert zwischen 15-20 cm. Nach Farbresten auf gut erhaltenen Exemplaren zu urteilen, waren die Gesichter und nackten Körperpartien vergoldet, während Haare und Gewand schwarz bemalt waren.

Auffällig ist die starke Drehung der Frauenköpfe. Bei einigen Protomen sind die Köpfe nach rechts gedreht, bei anderen nach links. Die Gesichter kennzeichnen volle runde Formen, massiges Untergesicht und große Augen. Auffällig sind die schräg gestellten Augen und stark abfallenden Brauen sowie herabgezogenen Mundwinkel (Abb. 5-6). Das Gesicht rahmen schwungvoll bewegte, lange, dicke Haarsträhnen, die schlangenförmig über die Schulter gleiten. Die Haarbüschel sind zum Teil durch sorgsame Strählung gegliedert. Über die Stirnmitte erscheinen aufstrebende, kurze Locken, die mit eingerollten Enden wieder herabfallen.

242-3. Nur Pausanias 6, 6.10 beschreibt eine von ihm Daimon genannte Figur mit Wolfsfell, die er auf einem Gemälde gesehen hat.

²⁴ Apoll. Rhod. 2. 373.999. Zu Lykasteia: Kroll, 1927, 2266; Blok 1995, 273-4. Zum Fluß Lykastos: Ruge 1927, 2266; Wilson 1960, 287; Biller/Olshausen 1984, 146. Der Fluß Lykastos wird mit dem heutigem Merd Irmağı gleichgesetzt. Zur Darstellung des Flußgottes Lykos auf kaiserzeitlichen Münzen: Vollkommer 1992, 307.

²⁵ Die Amazonen galten als Gründerinnen und Eponymen von vielen kleinasiatischen Städten, z. B. von Ephesos, Smyrna, Myrina, Sinope. Dazu Klüggmann 1875, 524-56; Prinz 1979.

²⁶ Imhoof-Blumer 1908: 2 vermutet wegen des Stils, daß diese der amisenischen Prägung nachgebildet ist.

²⁷ *Ebenda*. Zur Gründung von Sinope: Ivantchik 1998, 297-330.



Abb. 5. Terrakottaprotome (Photo der Musées Royaux d'Art et d'Histoire, Brüssel).

Nach gegensätzlicher Ausrichtung der Köpfe und übereinstimmendem Format zu urteilen wurden die Protomen als zusammengehörige Gegenstücke konzipiert und sicher auch als solche verwendet.

Obwohl die Frauenköpfe sich sonst spiegelbildlich gleichen, kommt bei den nach rechts gedrehten Köpfen regelmäßig ein Haarmotiv vor (Abb. 6), welches bei den nach links Gedrehten grundsätzlich fehlt (Abb. 5). Es handelt sich um eine Haarsträhne, die oberhalb des linken Ohres hervorkommt und S-förmig auf die Wange fällt. Statt dessen liegt bei den nach links gewandten Köpfen eine dicke kurze Locke auf der rechten Schläfe. Bei den nach rechts gewandten Protomen läuft ein Gewandteil schräg über die linke Brust und läßt die rechte Brust frei. Ist der Kopf nach links gewandt, so ist die rechte Brust bekleidet, die linke bleibt entblößt. Die Hand, die eine Haarsträhne festhält, erscheint bei allen Protomen stets über der bekleideten Schulter. Das Gewand ist so arrangiert, daß es straff auf der Brust liegt und strahlenförmige Falten wirft.



Abb. 6. Terrakottaprotome (Photo der Antikensammlungen, München).

Bislang sind etwa dreißig Exemplare dieser merkwürdigen Frauenprotomen bekannt, die auf verschiedene Museen verteilt sind²⁸. Einige Exemplare befinden sich im Kunsthandel²⁹.

Die bisher bekannten Frauenprotomen wurden in der archäologischen Literatur stets als Einzelstücke besprochen und gedeutet. Überwiegend hat man sie als Mänaden interpretiert³⁰, obwohl dionysische Attribute fehlen.

²⁸ Paris, Louvre: Mollard-Besques III, 86, Nr. D 508, Taf. 110, b; 90, Nr. D 529, Taf. 114, e; 90, Nr. 531, Taf. 115, b. Vgl. Summerer 1999, 176-7, P VI 7-P VI 10. München Antikensammlungen: Sieveking, 1930, 19-20, Taf. 19, 2; Brinkmann 1996, 25.29, Abb. 10-16 (dort ist als Herkunftsangabe irrtümlich Südrußland angegeben, s. dazu Summerer 1999, 140 mit Anm. 1039). Würzburg: Schmidt 1994, 183, Nr. 309, Taf. 56. Vgl. Summerer 1999, 177, P VI 17. Zu den Exemplaren in London, Brüssel und Istanbul s. Summerer 1999, 176, P VI 1-P VI 6; 177, P VI 11-P VI 14.

²⁹ Antike und byzantinische Kleinkunst 1913, 21, Nr. 302. Vgl. Summerer 1999, 177, P VI 18.19; Eisenberg 1997, Nr. 73, 19, Nr. 81 (dort als etruskische Terrakotta beschrieben).

³⁰ Sieveking 1930, 19. Andere Forscher haben diese Deutung übernommen: Brinkmann

Argumentiert wurde vor allem mit dem gelöstem Haar und der entblößten Brust. Wahrscheinlich war die entblößte Brust der Grund weshalb Andrée Rollas die Istanbuler Stücke als Aphroditen deutete (Rollas 1967, 121-7). Simone Mollard-Besques bezeichnete die Exemplare im Louvre als "pleureuses" ohne dafür ikonographische Parallelen aufzuzeigen oder eine andere Begründung dafür anzuführen (Mollard-Besques 1971, 86). Abgesehen von diesen wenig überzeugenden Vorschlägen, bemühte man sich aber kaum um eine neue Deutung, enthielt sich gar einer Benennung (Schmidt 1994, 183; Walter-Karydi 1998, 271 und 279, Anm. 36, Abb. 12).

Die von Mollard-Besques vertretene Meinung, hier handle es sich um Klagefrauen, beruht wohl auf der Geste der ins Haar greifenden Hand und dem tristen Ausdruck der Gesichter, den die abfallenden Brauen und Mundwinkel hervorrufen (Mollard-Besques 1971, 86-7). Dieser Deutungsansatz läßt jedoch die Bildform, Vergoldung und Ikonographie der Protomen unberücksichtigt. Die ausschnitthafte Bildform der Protome und die Vergoldung der Haut sprechen eher dafür, daß hier mythische Frauen gemeint sind. Vor allem das an Anastolè erinnernde Haarmotiv über der Stirn ist im Männerhaar gewöhnlich, bei Frauenköpfen dagegen befremdlich. Der direkte Bezug der kurzen aufstrebenden Stirnlocken zur Männer-Ikonographie versinnbildlicht sicher die maskulinen Eigenschaften dieser Frauen. Hinzu kommen die auf einer Seite entblößte Brust³¹ und das auf der anderen Seite straff liegende Gewand (Bieber 1918, 49-75), die in der Ikonographie der Amazonen geläufig sind (Devambe/Kauffmann-Samaras 1981, 586-652). Es bleibt jedoch zu klären, was die Gestik der ins Haar greifenden Hand bei Amazonen bedeutet. Diese Gebärde wird meist als Ausdruck der Trauer verstanden³². Sie erscheint bei Klagefrauen im Totenritus und bei Sirenen (Hofstetter/Krauskopf 1997, 1095-104), aber auch bei Frauen besiegter Völker als Zeichen der Verzweiflung (Krierer 1995, 187-9). Entsprechende Darstellungen der trauernden Amazonen lassen sich im Bereich der Sarkophagkunst finden (Grassinger 1999, Taf. 90, 1. 2. 5; 94, 7). Die pathetische Wendung der Köpfe, die Mimik der Gesichter und das Raufen der gelösten Haare der Frauenprotomen evozierten sicher Assoziationen vom gebrochenen Widerstand der Amazonen gegenüber der griechischen Welt. Als Besiegte trauern die kriegerischen Frauen um ihr eigenes Schicksal. Auch die Großplastik zeigt die einstigen Feindinnen leidend, verwundet, verzweifelnd, jedoch "in heroischer Größe" (S. dazu Bol 1995, 117). Die Darstellung von Leid und Trauer demonstriert offensichtlich die Einsicht und Schuldenkenntnis der Amazonen, die sich gegen die gottgewollte Ordnung erhoben haben. Erst diese Schicksalserfahrung und Besinnung scheinen die manngleichen, tapferen Frauen verehrungswürdig gemacht zu haben.

³¹ Zur Entblößung der Brust bei Amazonen s. Bol 1998, 125-6.

³² Neumann 1965: 86. Das Greifen ins Haar muß jedoch nicht in jedem Fall als Trauergestik gedeutet werden, da es auch bei Dionysos-Protomen unter den amisenischen Terrakotten vorkommt: Summerer 1999, 42-3.

Die angeführten Gründe sprechen dafür, daß die Frauenprotomen, die unter den amisenischen Terrakotten zahlreich vertreten sind, nicht Aphroditen, Mänaden oder Klagefrauen, sondern Amazonen darstellen, die für die Stadtmythologie bedeutend waren. Damit stellt sich die Frage in welchem Kontext die Amazonenprotomen verwendet wurden. Aufhängelöcher auf dem Scheitel und die spiegelbildliche Konzeption der Köpfe sprechen für eine paarweise Anbringung an Wänden oder Türen.

Vereinzelte Angaben zur Fundsituation³³ deuten auf eine Verwendung im Grabbereich hin. Amazonenbilder in der Sepulkralkunst wären zwar nicht ungewöhnlich (Devambež/Kauffmann-Samaras 1981, 586-652), welche Funktion die Terrakottaprotomen im Grab hätten erfüllen können, ist aber nicht leicht zu klären. Die Annahme, sie seien auf Holz Sarkophage appliziert worden, ist zumindest technisch nicht möglich³⁴.

Eckart Olshausen konnte wegen der beklagenswerten Forschungslage zu Göttern, Heroen und ihren Kulturen in Pontos erst einen vorläufigen Bericht ablegen. Hier bemerkt er, daß die vorliegende Quellenbasis nicht ausreicht, um eine zu erwartende kultische Verehrung der Amazonen in Themiskyra zu konstatieren (Olshausen 1990, 1905, Anm. 362).

In den Schriftquellen lassen sich tatsächlich nur vage Hinweise auf einen Amazonenkult in Pontos finden³⁵. Doch könnten die zahlreichen Frauenprotomen unter den koroplastischen Zeugnissen aus Amisos als Reminiszenzen eines solchen Kultes gesehen werden. Jedenfalls bezeugen die vergoldeten Terrakottaprotomen zusammen mit den Münzbildern die Hochschätzung der Amazonen in ihrer Heimat Themiskyra, auf dessen Besitz Amisos stets stolz war.

NACHTRAG

Nach Manuskriptabschluß erschien A. Invernizzi, Una Amazzone di Terracotta da Seleucia al Tigri, *Parthica. Incontri di culture nel mondo antico* 1, 1999, 107-15. Der Verf. deutet eine hellenistische Terrakotta aus Seleukia als Amazone, die ikonographisch den Frauenprotomen aus Amisos sehr ähnlich ist.

³³ Nach Angaben der Antikenhändler stammen die in Bithynien gefundenen Stücke aus Gräbern. Für die Exemplare aus Amisos gibt es keine Fundortsangaben. Zu Fundorten: Summerer 1999, 54. 140-2.

³⁴ Sieveking, J. 1912, 127; Schmidt 1994, 183. Die an die Holz Sarkophagen applizierten Terrakotten haben stets flache Rückseiten, s. dazu Lullies 1962.

³⁵ Der Kultplatz für Verehrung der Amazonen wurde in Athen Amazoneion genannt: Deubner 1932: 225; Simon 1976: 134, Anm. 61. Analog dazu wird in der antiken Literatur (Plin. *Nat.* 6. 10; Apoll. Rhod. II, 979) auf dem als Amazonios bezeichneten Berg am Thermodon auch eine kultische Verehrung der Amazonen in Themiskyra vermutet: Wachsmuth 1894, 1752; Bennett 1912, 1904, Anm. 362; Larson 1995, 110-6.

LITERATUR

- Antike und byzantinische Kleinkunst*, 1913: Auktion in München in der Galerie Helbing vom 28.-30. Oktober 1913, München.
- Argoud, G./des Couils J./Remy B. 1987: Les sites côtiers du Pont-Euxin, de Thémiskyra à Trapézous, dans l'Antiquité. Textes littéraires grecs et latins d'Hécateé de Milet (VIe siècle av. J.C.) à Ammien Marcellin (IVe siècle ap. J.C.), in: *Anatolia Antiqua* I, 69-72.
- Bennett, F.M. 1912: *Religions, Cults Associated with the Amazons*, New York.
- Bieber, M. 1918: Der Chiton der Ephesischen Amazonen, *Jdl* 33, 49-75.
- Billr, J./E. Olshausen, 1984: *Historisch-geographische Aspekte der Geschichte des Pontischen und Armenischen Reiches. Teil. I. Untersuchungen zur historischen Geographie von Pontos unter den Mithradatiden* TAVO 29/1, Tübingen.
- Blok, J. H. 1995: *The Early Amazons. Modern and Ancient Perspectives on a Persistent Myth*, Leiden.
- Bol, R. 1998: *Amazones Volnerate. Untersuchungen zu den Ephesischen Amazonenstatuen*, Mainz.
- Bothmer, D. von 1957: *Amazons in Greek Art*, Oxford.
- Brinkman, V. 1996: Farbigkeit der Terrakotten, in: *Hauch des Prometheus. Meisterwerke in Ton*, Katalog zur Ausstellung in München.
- Brommer, F. 1982: *Theseus. Die Taten des griechischen Helden in der antiken Kunst und Literatur*, Darmstadt.
- Callataÿ, F. 1997: *L'histoire des guerres mithridatiques vue par les monnaies*, Louvain-La-Neuve.
- Deubner, F. 1932: *Attische Feste*, Berlin.
- Devambeç, P./Kauffmann-Samaras, A. 1981: *LIMC* I 1, s.v. Amazonas.
- Eisenberg, J. M. 1997: *Art of the Ancient World*. Bd. 9, New York.
- Giessener Münzhandlung*, 81, 1997: 81. Auktionskatalog 3. März 1997, München.
- Giessener Münzhandlung*, 84, 1997: 84. Auktionskatalog 13. Oktober 1997, München.
- Grassinger, D. 1999: *Die mythologischen Sarkophage, Teil I. Achill bis Amazonen*, Berlin.
- Gross, H. 1983: Bildungsreisen in der römischen Kaiserzeit, *Humanistische Bildung* 6, 47-84.
- Head, B.V. 1910: *Historia Numorum*, London (Nachdruck 1963).
- Hofstetter, E./Krauskopf, I. 1997: *LIMC* VIII Suppl., s.v. Seirenes.
- Imhoof-Blumer, F. 1908: Die Amazonen auf griechischen Münzen, *Nomisma* 2, 2-18.
- Imhoof-Blumer, F. 1924: Fluss- und Meergötter auf griechischen Münzen, *RSNum* 23, 173-421.
- Ivantchik, A. I. 1998: Die Gründung von Sinope, in: Tsetskladze, G.R. (ed.), *The Greek Colonisation of the Black Sea Area*, Stuttgart, 297-330.
- Kauffmann-Samaras, A. 1992: *LIMC* VI, s.v. Lykos IV.
- Kauffmann-Samaras, A. 1994: *LIMC* VII 1, s.v. Thermodon.
- Klügmann, A. 1875: Die Amazonen in den Sagen der kleinasiatischen Städte, *Philologus* 30, 524-56.
- Krierer, K. R. 1995: *Sieg und Niederlage. Untersuchungen physiognomischer und mimischer Phänomene in Kampfdarstellungen der römischen Plastik*, Wien.
- Kroll, W. 1927: *RE* 13, s.v. Lykastia.
- Larson, J. 1995: *Greek Heroine Cults*, London.
- Laubscher, H. P. 1996: Zur Bildtradition in ptolemäisch-römischer Zeit, *Jdl* 111, 225-48.
- Lullies, R. 1962: *Vergoldete Terrakottaappliken aus Tarent*, Heidelberg.
- Malloy, A.G. 1970: *The Coinage of Amisus*, South Salem N.Y.
- Maksimova, M. I. 1956: *Antičnye goroda jugo-vostoč novo pričernomorja*, Moskau-Leningrad.
- McPhee, I. 1990: *LIMC* V 2, s.v. Hesperides.

- McPhee, I. 1990: *LIMC* VI, s.v. Ladon.
- Mollard-Besques, S. 1971: *Catalogue raisonné des figures et reliefs en terre-quite grecs, étrusques et romains*. Vol. III, Paris.
- Neumann, G. 1965: *Gesten und Gebärden in der griechischen Kunst*, Berlin.
- Olshausen, E. 1990: Götter, Heroen und Kulte in Pontos – ein erster Bericht, in: *ANRW* II 18.3, Berlin.
- Poole, R.S. 1964: *Catalogue of Greek Coins in the British Museum, Pontus, Paphlagonia, Bithynia, and the Kingdom of Bosphorus*, Bologna.
- Price, M. J. 1993: *SNG Bd. 9. The British Museum*. Part 1: The Black Sea, London.
- Prinz, F. 1979: *Gründungsmythen und Sachenchronologien*, München.
- Robert, L. 1980: Monnaie d'Amisos et le Thermodon, in: *A travers l'Asie mineure*, Bibl. des Ecoles Franç. d'Ath. et de Rome 239, Paris, 191-201.
- Rollas, A. N. 1967: Terres cuites colorées provenant de Bithynie, *IstanAMüzYıl* 13/14, 121-7.
- Ruge, W.G. 1927: *RE* 13, s.v. Lykastos.
- Ruge, W.G. 1936: *RE* V, s.v. Themiskyra.
- Schauenburg, K. 1960: Der Gürtel der Hippolyte, *Philologus* 104, 1-33.
- Schauenburg, K. 1981: *LIMC* I, s.v. Andromeda.
- Schmidt, E. 1994: *Katalog der antiken Terrakotten. Martin-von-Wagner-Museum der Universität Würzburg. Teil I. Die figürlichen Terrakotten*, Mainz.
- Sieveling, J. 1912: Erwerbungen der Antiken-Sammlungen Münchens 1910, *AA*, 126-7.
- Sieveling, J. 1930: *Terrakotten und Bronzen der Sammlung Loeb*, München.
- Simon, E./T. Hölscher 1976: Die Amazonenschlacht auf dem Schild der Athena Parthenos, *AM* 91, 115-48.
- Summerer, L. 1999: *Hellenistische Terrakotten aus Amisos. Ein Beitrag zur Kunstgeschichte des Pontosgebiets*, Stuttgart.
- Svenson, D. 1995: *Darstellungen hellenistischer Könige mit Götterattributen*, Frankfurt am Main.
- Tyrrell, W.B. 1984: *Amazons. A Study in Athenian Mythmaking*, London.
- Volkammer, R. 1992: *LIMC* VI, s.v. Lykos VI.
- Wachsmuth, C. 1894: *RE* 1, s.v. Amazoneion.
- Waddington, W.H./E. Babelon/Th. Reinach, 1925: *Recueil général des monnaies grecques d'Asie Mineure* 1, 1 (Pont et Paphlagonie) (1976 Nachdruck Hildesheim/New York).
- Walter-Karydi, E. 1998: Dangerous is Beautiful. The Elemental Quality of a Hellenistic Scylla, in: Palegia, O./W. Coulson (eds.), *Regional Schools in Hellenistic Sculpture. Proceedings of an International Conference held at the American School of Classical Studies at Athens, March 15-17, 1996*, Oxford, 271-9.
- Weimert, H. 1984: *Wirtschaft als landschaftsgebundenes Phänomen. Die antike Landschaft Pontos*, Frankfurt am Main.
- Wilson, D.R. 1960: *The Historical Geography of Bithynia, Paphlagonia and Pontus in the Greek and Roman Periods: A New Survey with Particular Reference to Surface Remains still visible*, Oxford (unveröff. Diss.).

Lâtife Summerer, Institut für Klassische Archäologie, Meiserstraße 10,
D-80333 München, Germany.

Sümer Atasoy, Istanbul Üniversitesi, Edebiyat Fakültesi, TR-34459 Istanbul,
Turkey.

